

Einleitung

Die deutschsprachige Literatur wird für gewöhnlich in sogenannte „Epochen“ gegliedert. Epochen unterteilen dabei die Geschichte der Literatur in Abschnitte, in denen ganz bestimmte Werte, Ansichten und Erzählweisen vorherrschen. Die literarischen Werke, die in einer solchen Epoche erschienen sind, weisen entsprechend ganz bestimmte Gemeinsamkeiten auf.

Diese Einteilung ist aber durchaus umstritten: Wer legt fest, wann eine Epoche anfängt oder endet? Und gibt es nicht auch immer Gedichte oder Geschichten, die mit anderen Gedichten und Geschichten derselben Zeit kaum Gemeinsamkeiten haben? Diese Fragen stellen die Forscher bis heute vor Probleme. Entsprechend sollte man Epochen eher als grobe Einteilung der Literatur verstehen. Diese Einteilung kann uns aber helfen zu verstehen, wie sich die Literatur von damals bis heute entwickelt hat und welche Ansichten und Kunstformen es einmal gab.

In diesem Material wollen wir uns heute mit der Epoche der Aufklärung befassen.

Die Aufklärung

Die Epoche der Aufklärung (ca. 1720 -1785) war eine gesamteuropäische Bewegung, in der die Vernunft die Grundlage aller Erkenntnisse bildete und als Maßstab des menschlichen Handelns herangezogen wurde. Die geistige Aufklärung ging zunächst vor allem von England, Frankreich und den Niederlanden, später auch von Deutschland, aus. Auf allen Gebieten des Lebens fanden Umschwünge und Bewegungen statt. Die Philosophie, Soziologie und Politik veränderte sich. Bis dahin Akzeptiertes wurde hinterfragt und Denken und Zweifeln zur Tugend erklärt. Geprägt wurde die Aufklärung von zwei philosophischen Strömungen: Zum einen – durch den **Empirismus** (gegründet von John Locke) und zum anderen durch den **Rationalismus** (gegründet von René Descartes). Der Empirismus, der auf der Erkenntnis der Sinneswahrnehmung basierte, stand im Gegensatz zum Rationalismus, in dem die Erkenntnis durch Nutzen des Verstandes entstand. Beiden war der Glaube an die restlose rationale Erdürbarkeit der Wirklichkeit gemeinsam. Freiheit statt Absolutismus, Gleichheit statt Ständeordnung, statt Vorurteilen und Aberglauben wissenschaftliche Erkenntnisse, so lauteten die neuen Ideen. Zuerst begann die Aufklärung in kleinen Zirkeln von Adligen und reichen, gebildeten Bürgern. Später bildeten sich in den Städten Lesegesellschaften, über die Bürger, die nicht lesen konnten, an Bücher herangeführt wurden.

Immanuel Kant: Was ist Aufklärung?

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschelung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung. [...] (1784)